

und Thomas von Aquin (S. 61–88), wirft anhand der Vokabel Licht auf die Erkenntnistheorie der behandelten Philosophen. – Ana GÓMEZ RABAL, Exemples de termes philosophiques dans les glossaires médiévaux et leur survivance ou oubli chez un humaniste, Michel Servet (S. 89–108). – Jean-Pierre ROTH-SCHILD, „Novitas mundi“. Un exemple d'utilisation du Glossaire du latin philosophique médiéval (S. 109–134), zeigt Stärken und Schwächen des Hilfsmittels anhand einer Prägung aus den lateinischen Maimonides-Übersetzungen des 13. Jh., die für den Charakter des Kosmos als etwas Geschaffenes steht.

V. L.

Robert Grosseteste at Munich. The „Abbreviatio“ by Frater Andreas, O. F. M., of the Commentaries by Robert Grosseteste on the Pseudo-Dionysius. Edition, Translation, and Introduction by James MCEVOY (†). Prepared for Publication by Philipp W. ROSEMANN (Dallas Medieval Texts and Translations 14) Leuven u. a. 2012, Peeters, 131 S., 5 Abb., ISBN 978-90-429-2560-1, EUR 38. – Seit dem Konzil von Konstanz (1414–1418) ist Roberts Name auf dem Festland wieder im Schwang (vgl. S. 2 u. ö.). Ein Exzerpt seines Kommentars zu den Schriften des Pseudo-Dionysius aus Clm 8827 fol. 75r–85r (Incipit *Lincolniensis particula prima capitulo primo de divinis nominibus. Omnium substantie supponitur Deus ...*, Explicit *Postea ponit multa de missa, de ministris, de materia huius [sc. eucharistiae] sacramenti; totum patet per doctores*), wird kritisch ediert (mit besonderem Augenmerk auf die Glossen, englischer Übersetzung und Nachweis der Quellen und biblischen Anspielungen; vgl. S. 122 f.). Das bisher kaum beachtete spätm. Florilegium, um 1430 von einem Franziskaner Frater Andreas, der vermutlich der süddeutschen Provinz angehört hat, zum persönlichen Gebrauch angelegt, enthält auf 425 Folien Exzerpte vor allem aus Werken Augustins, des Pseudo-Dionysius, Bernhards von Clairvaux und der Viktoriner (vgl. S. 6–9). In seiner Einleitung geht M. dem Weg der Hs. in den Münchner Franziskanerkonvent und von dort in die Bestände der Bayerischen Staatsbibl. nach und untersucht Inhalt und Glossen in Zusammenhang mit Wissenschafts- und franziskanischer Frömmigkeitgeschichte.

Mechthild Pörnbacher

Hans KIENHORST / Kees SCHEPERS, Rätsel sind zum Lösen da. Die Handschrift Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv, 3004 B 10\*, Nassauische Annalen 122 (2011) S. 83–105: Die Hs. des beginnenden 15. Jh. stammt aus Flandern (vor 1802 dann im Prämonstratenserstift Arnstein) und enthält volkssprachliche religiöse Texte (u. a. Übersetzungen aus Beda Venerabilis und Gerson). Die Vf. werten sie als Zeugnis der Frömmigkeit „einer Gruppe von städtischen religiösen Personen“ (S. 105), ohne daß sich deren unkonventionelles Profil bisher genauer bestimmen läßt. 2009 haben sie eine kritische Edition der Hs. vorgelegt.

E.-D. H.

---

Christian MEYER / Shin NISHIMAGI, Tractatuli, excerpta et fragmenta de musica s. XI et XII (Atelier de recherche sur les textes médiévaux 14) Turnhout 2011, Brepols, 462 S., Abb., Notenbeispiele, ISBN 978-2-503-54030-6, EUR 85 (excl. VAT). – Die Musiklehre gehörte bekanntlich im MA als Teil des